

Baumpfleger rücken Misteln in Johannstadt zu Leibe



Baumpfleger Tilo Nern zeigt eine Mistel. Mit seinen Kollegen hat er die Schädlinge bei einer Aktion an der Marschnerstraße entfernt.

Foto: Steffen Füssel

Johannstadt
An der Marschnerstraße schnitten Männer von City Forest mit der Säge befallene Äste aus.

Baumpfleger rückten diese Woche bei einer Sonderaktion den Misteln der Kastanien an der Marschnerstraße zu Leibe. Die gelb blühenden Bäume sind hierzulande eine Seltenheit. In Dresden sind die 1893 gepflanzten Naturdenkmale gemeinsam mit weiß und rot blühenden Kastanien nur dort zu finden.

„Im Rahmen der Kronenpflege lassen wir die Dresdner Straßen- und Parkbäume regelmäßig von den Schmarotzern befreien“, erklärt Steffen Löbel vom Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft. „Doch die Stadt schafft es wegen der hohen Kosten nicht, alle Bäume mistelfrei zu halten.“ Insgesamt gibt es rund 49000 Straßenbäume in Dresden. Die Schmarotzerpflanze breitet sich besonders in den Wintermonaten durch Vögel aus, die mit ihren Ausscheidungen die klebrigen unverdauten Samen auf die Bäume bringen. Indem die Mis-

tel den Bäumen Nährstoffe und Wasser entzieht, schwächt sie diese und vermindert die Lebenszeit.

„Wir wollen auf das Problem des Mistelbefalls hinweisen und gleichzeitig zum Erhalt dieses einzigartigen Naturdenkmals beitragen“, erläutert Projektleiter Thomas Nitzsche von der Radeberger Firma City Forest. Als Geschenk an die Stadt führt sein Unternehmen die Aktion kostenlos aus. „Wichtig ist, dass auch alle kleinen Misteln entfernt werden.“

Eine Hubarbeitsbühne hievte die Baumpfleger in die Kronen, um befallene Äste mit der Handsäge sauber auszuschneiden. Eine Routinearbeit für die Männer der Firma, die sich seit über 20 Jahren um Bäume kümmert. Auch der Zeitpunkt ist jetzt günstig. Die Kastanien verkraften den Eingriff während der Vegetationsperiode viel besser als im Winter, da sie nun Zeit haben, die Wunden zu schließen. Natürlich kann es sein, dass in einer der Kastanien Vögel brüten. „In diesem Fall“, so versichert Thomas Nitzsche, „arbeiten wir nur mit der Handsäge, um unnötigen Lärm zu vermeiden.“

Ida Lauterbach, Johannes Pursche